



Fotos: Stefan Gierlich

Gegen Kinderarbeit halten wir Mümmelberger zusammen

WELTTAG GEGEN KINDERARBEIT

Prüf das Etikett

Wieviel Kinderarbeit steckt im Produkt?
Mümmelmansberger Grundschüler_innen
klären die Einkaufenden auf

„Stoppt Kinderarbeit“ ruft Alihan den Menschen zu. Am 12. Juni, dem internationalen Tag gegen Kinderarbeit, hat die

GEW Stiftung ‚Fair Childhood‘ am Ida-Ehre-Platz mitten im Zentrum von Hamburgs Einkaufsmeile zwischen Hauptbahnhof und Rathaus einen Stand aufgebaut.

Weltweit arbeiten fast 200 Millionen Kinder in Fabriken, Nähereien, Steinbrüchen, in der Baumwoll-, Kakao-, Nuss- oder Obsternte, auf Feldern, in Heim-



Mit der selbstgemachten Schülerzeitung lassen sich Spenden sammeln



Kinderarbeit ist gemein!



Ihr müsst hingucken, wenn Kinderarbeit genährt hat!

arbeit oder in Haushalten. Wirtschaftliche Not und Verelendung treiben Eltern oft dazu, ihre Kinder zu verkaufen oder als Arbeiterinnen und Arbeiter gegen einen miserablen Lohn in Lohnknechtschaft oder sklavenähnliche Abhängigkeitsverhältnisse zu verleihen.

Schülerinnen und Schüler der Grundschule Mümmelmannsberg haben sich mit dem Thema Kinderarbeit beschäftigt. Am Beispiel der Herstellung von T-Shirts wollten sie selbst erfahren, was es bedeutet, ein solches Kleidungsstück vom Zuschnitt bis zur Beschriftung herzustellen. Vierzehn Kinder sind zusammen mit der Initiatorin des Projekts, Lehrerin Birgit Matthiessen und ihren Klassenlehrerinnen Tanja Breitlow und Janine Thormählen gekommen, um ihre Erfahrung praktisch arbeitend vorzuführen.

Als Symbol für die in der Fußballproduktion beschäftigten Kinder in Asien basteln einige der Schülerinnen und Schüler Lesezeichen in Form von Fußballen. Da der 12. Juni nicht nur der Welttag gegen Kinderarbeit, sondern dieses Jahr auch der Auftakt der Fussballweltmeister-

schaft ist, führt der Hinweis auf die auch von Kinderhänden in Heimarbeit hergestellten Fussbälle vielen Passant_innen die Problematik deutlich vor Augen. Über dem Stand wedeln schon fertige Puppen-T-Shirts mit Botschaften wie ‚Kinder sollen träumen‘, ‚Kinder sollen in die Schule‘.

Ozan, Vanessa, Julien, Akbarshah und Paula hält es nicht lange an ihrem „Arbeitsplatz“. Sie nehmen sich ihre Schülerzeitung, die selbst gebastelten Fussballlesezeichen mit dem Aufdruck ‚Stopp Kinderarbeit‘ und sprechen Passanten an. Die Erwachsenen bleiben stehen, nehmen sich Zeit, hören zu, diskutieren mit den Kindern.

Julien, Akbarschah und Paula drängen sich als erste ans Moderatorenmikro und wollen ihre Botschaft den Menschen entgegenrufen. ‚Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie etwas gegen Kinderarbeit tun‘, ‚Schauen Sie auf das Etikett, wenn Sie etwas einkaufen‘, ‚Es ist schade, wenn Kinder arbeiten müssen und nichts lernen können‘, ‚Es ist unfair, dass Kinder arbeiten müssen und nicht in die Schule

gehen können‘, ‚Helfen Sie uns Geld zusammen zu bringen, um eine Schule in Indien zu bauen‘.

Nun wagen sich auch schüchterne Kinder von ihrem Näharbeitsplatz weg. Sie nehmen das Mikro in die Hand, sprechen Vorbeigehende an.

Diese sind von dem Engagement der Kinder, dem Eifer, mit dem sie ihre Sache vertreten, beeindruckt, ja, manche wischen sich sogar die Augen. Sie öffnen ihr Portemonnaie und nach zweieinhalb Stunden haben die Kinder mehr als 450 Euro Spenden für ein Schulbauprojekt von Fair Childhood in Indien gesammelt.

Für die Kinder ist dies selbst eingesammelte Geld fast noch mehr wert als das Preisgeld für einen ersten Preis beim Ideenwettbewerb Fair Childhood in diesem Jahr. Die Stiftung Fair Childhood ist auf die Spenden, aber auch auf die Mitarbeit von GEW-Kolleginnen und -Kollegen angewiesen, um der Kinderarbeit den Kampf anzusagen. Denn: ‚Der Arbeitsplatz von Kindern ist die Schule‘.

BARBARA GEIER
AG-Fair Childhood



...wer das Hemd



Unsere Zeitung! Können Sie mitnehmen!



Barbara Geier präsentiert den Passanten das Projekt Fair Childhood